©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ich bei, dass *Achillea grandifolia* Friw. = *A. peucedanifolia* Griseb. = *A. pallescens* DC. ist. — Uebermorgen trete ich die Türkenreise an. Den Montag verbringe ich bei Prof. Pančič in Belgrad, Dienstag komme ich in Orsova an. Am 13. Früh geht's dann donauabwärts bis Rustschuk, von da an direkt über den Balkan nach Kalofir, wo eine Station gemacht wird. Hier beginnt mein Suchen nach der *Haberlea*. Von da ziehe ich dann nach Philippopel, meine Hauptstation, von wo aus ich Radial-Ausflüge, besonders in die Rhodope mache. Anfangs Juli will ich über Salonich auf den Athos, dann wieder nach Philippopel zurück, auf die Alpenspitzen. Mitte August endlich über Konstantinopel (oder wenn's geheuer ist durch Albanien) hieher retour. Ausgedehnte Reisedokumente, ein grossherrlicher Ferman etc. etc. schützen mich nach jeder Seite. Janka.

Innsbruck, am 13. Mai 1871.

Mit Bezug auf die Korrespondenz in dem letzten Hefte Ihrer geschätzten Zeitschrift S. 103 erlaube ich mir die Bemerkung: Wenn Schur die von Barth in Siebenbürgen gefundene *Inula* erst am 4. März 1869 in litt. *Inula Barthiana* getauft hat, so kann die Priorität des Namens *Inula Vrabélyiana* nicht zweifelhaft sein, da dieser letztere Name bereits im Julihefte des Jahrg. 1868 der Oest. bot. Zeitsch. p. 297 publizirt erscheint. Kerner.

Losice, bei Siedlec in Polen, am 1. Mai 1871.

In diesem Jahre beabsichtige ich 5—6 Centur. aus der Flora von Polen zu sammeln und eine Centurie zu 2 Rth. pr. Cour. abzugeben. Da ich schon einige Bestellungen von Freunden erhielt, hoffe ich, dass noch mancher Botaniker sich für unsere Flora interresirt. Damit aber allen Wünschen Genüge gethan werde, ersuche ich um zeitige Bestellung. Der Betrag wird nach Empfang der Pflanzen gewünscht. Ferdinand Karo, Apotheker.

Personalnotizen.

— Dr. A. Engler wurde als Kustos der botanischen Anstalten an der Universität München angestellt.

— Dr. N. W. P. Rauwenhoff, Lektor an der medizinischen Schule in Rotterdam ist zum Professor der Botanik und Direktor des botanischen Gartens an der Universität Utrecht ernannt worden.

— Hilse, Lehrer in Breslau, ein um die Erforschung der schlesischen Algenflora sehr verdienter Botaniker, der auch eine Anzahl von Arten selbstständig unterschieden hat, ist Ende März in Breslau gestorben.

Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In einer Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt am 21. Februar wurde aus einem Schreiben des Barons A. de Zigno

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

an Direktor v. Hauer Nachfolgendes mitgetheilt: Sie erinnern sich wohl, dass schon vor mehreren Jahren Herr C. v. Ettingshausen die Güte hatte, die mikroskopische Untersuchung des Gewebes einiger Stücke einer höchst eigenthümlichen fossilen Pflanze, die ich ihm zugesendet hatte, vorzunehmen. Der gestreifte Stamm hat einige Analogie mit jenem von *Calamites*, die Anordnung der Blätter zu einem Endbüschel erinnert einigermassen an *Cordaites*, und die Längsstreifung der Blätter ohne Mittelnerv lässt sich mit jener von *Noeggerathia* vergleichen, aber die Struktur des holzigen Zylinders, welcher den Stamm bildet, nähert unsere Vorkommen nach Ettingshausen entschieden den Cycadeen. Ich kann hinzufügen, dass ich isolirte Blätter fand mit den Stamm umfassender Basis und einer Form ähnlich jenen der *Yucca*, welche ähnliche Streifen zeigen, doch habe ich nicht genügende Anhaltspunkte, um mit Sicherheit zu sagen, ob sie derselben Pflanze wie die erst erwähnten Stücke angehören. Seither konnte ich ermitteln, dass die mächtigen Bänke von grauem, weissgeadertem Marmor, welche unter den Schichten mit der Flora von Rotzo liegen, von diesen Pflanzen erfüllt sind und dass die weissen Adern derselben durch die in Kalkspath umgewandelten Stämme und Blätter hervorgebracht werden. Ich habe die Schichte allerorts im Vicentinischen und Veronesischen verfolgt und überall die Ueberzeugung gewonnen, dass die weissen Kalkspathadern von einem vegetabilischen Organismus herrühren, der sich überall dort deutlich erkennen lässt, wo das Gestein durch atmosphärische Einwirkungen verwittert ist. An einigen Orten sind diese Pflanzen in so grosser Menge übereinandergehäuft, dass sie Schichten fossiler Kohle bilden, welche man namentlich im Val d'Assa bei Tanzerloch in den Sette communi auszubeuten versuchte. Ich habe Musterstücke und Zeichnungen dieser Pflanzen an verschiedene Gelehrte gesendet, doch keiner derselben wagte es, sich über die Natur dieser seltsamen Pflanzen auszusprechen. Bei meinem letzten Aufenthalt in Wien, im Jahre 1869, sah ich Stücke davon in den Sammlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt und nun, eben beschäftigt den 2. Band meiner Flora zu beendigen, möchte ich mir erlauben die Aufmerksamkeit der Geologen des Institutes auf diese vegetabilischen Reste zu lenken. Ich kann hinzufügen, dass dieselben bereits von einigen älteren Autoren erwähnt wurden. In dem alten Werke von Spada Cat. Lapid. Veronen. Edit. 1739 p. 28 et Mant. Edit. 1740, Tab. 3, pag. 11, finden sich rohe Figuren, welche sie ganz gut darstellen und der Verfasser spricht sich, wie folgt, über sie aus: „Lapides monstruosi, folia cujusdem plantae repraesentantes, subcinerei plerumque latitud. unc. 4, Longitud. unc. 6, crass. unc. semis. Abunde hi lapides occurrunt in valle vulgo dell'anguilla agri Veronensis.“ Ich bin geneigt eben hierher die Formen zu ziehen, die man in grosser Zahl in einem jurrassischen Kalkstein bei Altdorf findet und die Schlotheim in seinen Nachträgen z. Petref.-Kunde p. 49—51, II. Tab. VII, Fig 1—2, Tab. V, Fig. 3. abbildet.

— In einer Sitzung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur am 24. November 1870 berichtete G. Lim-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

pricht über eine botanische Exkursion an den Schlawa-See. — Der Schlawa-See, der grösste schlesische See, umfasst 4600 Morgen. Seine Länge beträgt $1^1/_2$ Meile, die grösste Breite $^1/_4$ Meile und die bedeutendste Tiefe 6 Klftr. — Er besitzt nur einen Zufluss, die Scharnitz, doch kommunizirt er südlich durch den Hammer-See mit dem Tarnauer-, dem Ogglische- und dem Ogglisch-Mühlen-See. Nordwestlich von letzteren liegt isolirt der Katternsee, der ebenfalls mit dem Schlawa-See in Verbindung steht. Diese Seengruppe zeigt die grösste Uebereinstimmung sowohl in dem thonig-schlammigen Grunde als in den Uferbildungen, die meist von schwammigen, oft schaukelnden Sümpfen eingenommen und südlich von Kieferhaiden begrenzt werden; nur am Ogglisch-Mühlen-See und am Nordufer des Schlawa-See's fallen sandige Hügelwellen steil zum Wasserspiegel ab. — Zahlreiche Schilf- und Binsengebüsche schieben sich gegen die Mitte der Seen hin und bereiten neue Landbildungen vor, an denen Diatomeen wesentlichen Antheil nehmen. Nur der östliche Theil des Schlawa-See's hat kiesigen Grund, dessen Rollstücke dem Kiese des Ostseestrandes entsprechen. Eigenthümlich sind hier die den See durchziehenden Kalkbänke (Seekreide) und das Vorkommen kleiner Iserine, Korunde, Hyazinthe bei Schlawa und von Goldstaub bei Rädchen. Die Umgegend des Städtchens Schlawa trägt das Gepräge der breiten, nur von niedrigen, sandigen Hügelwellen und tief eingerissenen Schluchten früherer Wasserläufe unterbrochenen Ebene, die zu den weiten Seenbecken entweder allmälig oder steil abfällt. Bemerkenswerth ist das Fehlen erratischer Blöcke und grösserer Feldsteine, ein Mangel, welcher auch den Bau der Chaussee noch immer verzögert. Die Flora passt in das Vegetationsbild, welches wir von der rechten Oderseite unterhalb Breslau besitzen; sie repräsentirt, entsprechend den vorherrschenden Bodenformen, vorwiegend Sand-, Sumpf- und Wasserpflanzen in grosser Gleichförmigkeit. Die Letzteren stimmen mit der Vegetation unserer Oderlachen überein durch Unmassen von *Stratiotes*, *Nymphaea*, *Nuphar*, *Potamien*, *Batrachien*, *Ceratophyllum*, *Chara hispida* etc. Von seltneren Pflanzen wurden bemerkt am sandigen Ufer: *Hierochloa odorata* und *Scirpus Tabernaemontani;* in Sümpfen und Torfstichen: *Carex limosa*, *dioeca*, *paradoxa* und *disticha*, *Limnochloa pauciflora*, *Calla*, *Valeriana dioeca*, *Cineraria palustris*, *Menyanthes*, *Cicuta*, *Oenanthe fistulosa*, *Berula*, *Comarum*, *Polygala amara*, *Calamus* und *Triglochin maritimum;* in Kieferhaiden: *Chondrilla*, *Teesdalia*, *Sarothamnus*, *Alsine viscosa*, *Potentilla opaca* und *P. silesiaca* Uechtritz, in Haidesümpfen: *Andromeda*, *Oxycoccos*, *Ledum*, *Drosera longifolia* etc. In der unmittelbaren Umgebung von Schlawa sind zu erwähnen: *Equisetum hiemale*, *Poa bulbosa*, *Senecio vernalis*, *Anthriscus vulgaris*, *Lepidium ruderale;* ferner wurden bei Pirschgau gesammelt: *Orobanche ramosa* (auf Hanf), *Gladiolus imbricatus*, *Crepis praemorsa*, *Trollius*, *Pinguicula*, *Vincetoxicum*, *Galeobdolon montanum* etc. Eine besonders reiche Fundgrube botanischer Seltenheiten ist die Umgebung von Bienemil. Hier gedeihen auf sterilen Sandhügeln: *Dianthus arenarius*, *Pulsatilla pratensis* und *vernalis*, *Scorzonera humilis*, auf

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

nassen Wiesen: *Blysmus compressus* und *Sedum villosum*, in Gräben: *Potamogeton rufescens*; in Haidetümpeln: *Eriophorum gracile* und *Scheuchzeria*; in tiefen Sümpfen: *Liparis Loeselii*, *Orchis incarnata*, *Scirpus Tabernaemontani*; an bewaldeten Diluvialhügeln: *Anthericum ramosum* und *Liliago*, *Orchis militaris*, *Astrantia*, *Dianthus superbus*, *Scorzonera purpurea*, *Geranium sanguineum*, *Potentilla alba* etc. Aus der Mooswelt ist vor allem das Wiederauffinden der für Schlesien verschollen geglaubten *Meesia Albertini* von Interesse, die in Gesellschaft von *Meesia tristicha* und *uliginosa*, *Paludella*, *Hypnum vernicosum* etc. auf tiefen schaukelnden Sümpfen bei Bienemil vorkommt.

F. Cohn, Sekret. d. S.

Literarisches.

— J. Sachs hat in Leipzig ein 1. Heft der Arbeiten des botanischen Instituts in Würzburg herausgegeben.

— Von W. v. Fricken ist in Arnsberg erschienen: „Exkursionsflora zur leichteren und sicheren Bestimmung der höheren Gewächse Westphalens."

— Von Langmann's Flora von Mecklenburg ist eine 3. Auflage erschienen.

— Von P. Magnus sind in Berlin „Beiträge zur Kenntniss der Gattung Najas" erschienen.

— Eine „Zusammenstellung der Lichenen der Provinz Preussen" ist von A. Ohlert in Danzig erschienen.

— J. Schultes hat ein „Vollständiges Register zu J. A. Schultes Grundriss einer Geschichte und Literatur der Botanik" in München herausgegeben.

— Von Fischer's Flora in Bern ist eine dritte Auflage erschienen.

— Eine neue Garten- und Obstbauzeitschrift erscheint unter dem Titel „Flora" in polnischer Sprache in Lemberg und wird redigirt von Prof. Tiniecki.

— Von O. Brefeld ist in Halle erschienen: „Untersuchungen über die Entwickelung der *Empusa muscae* und *Empusa radicans*."

— Von L. Pfeiffer ist in Cassel erschienen: „Synonymia botanica locupletissima generum, sectionum vel subgenerum ad finem anni 1858 promulgat."

— Dem mit Schluss des Jahres 1870 ausgegebenen Verlags-Kataloge des um die österreichische namentlich botanische Literatur so hochverdienten Buchhändlers Wilhelm Braumüller in Wien entnehmen wir, dass derselbe an Herstellungskosten für den innerhalb der letzten 22 Jahre geschaffenen wissenschaftlichen Verlag die Summe von 1,600.000 fl. (davon 562.000 fl. für Honorare) verausgabte. Die kais. Akademie der Wissenschaften in Wien hat während des gleichen Zeitraumes auf ihre Publikationen (jährlich 20.000 fl.) 440.000 fl. aufgewendet, in welcher Ziffer jedoch die Honorare nicht inbegriffen sind,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: 021

Autor(en)/Author(s): Cohn Ferdinand Julius

Artikel/Article: Vereine, Anstalten, Unternehmungen. 148-151